

Das Scharnier zwischen Geschichte und Zukunft

Eine Begegnung mit Altoberbürgermeister Dietmar Hahlweg gehört für Albrecht Schröter, Oberbürgermeister der Partnerstadt Jena, zur Kür eines jeden Arbeitsbesuches in Erlangen. Stets ist da die Erinnerung an den ersten Besuch bei den fränkischen Freunden Ende 1989 als Mitglied einer Gruppe des Runden Tisches in der Erwartung, das westdeutsche Stadtoberhaupt werde den Gästen in einer gepanzerten Staatskarosse entgegenkommen, und die Überraschung darüber, Dietmar Hahlweg volksnah auf dem Fahrrad zu erleben. So weit lagen damals die Erwartungen noch auseinander, so fremd war man einander seinerzeit.



Albrecht Schröter ist heute nach Erlangen gekommen, um schon zum zweiten Mal vor dem Stadtrat zu sprechen. Vor sechs Jahren bereits hielt er hier eine bewegende Rede nach Antritt seiner ersten Amtsperiode. Nun stellt ihn sein Kollege, Siegfried Balleis, voller Anerkennung für ein Traumergebnis von 72,9 % bei der Stichwahl am 6. Mai vor und erteilt ihm das Wort.



Partnerschaften sieht der hohe Gast als einen Segen an, überall in der Welt. Und er versteht sie als eine Möglichkeit, etwas abzugeben, von dem vielen Guten, das man selbst empfangen, als eine Möglichkeit, mit anderen zu teilen. Warum das nicht mit gemeinsamen Freunden tun? Aktuell und neu im Doppel San Carlos – San Marcos in Nikaragua und schon seit zwei Jahrzehnten mit Wladimir. All dies freilich wäre nicht möglich gewesen – und Albrecht Schröter findet hierfür die passenden Worte des Dankes -, wenn nicht Erlangen sich so beharrlich um Jena bemüht hätte, seit 1970. Wenn Erlangen nicht lange siebzehn Jahre Geduld bewiesen hätte, bis endlich die Partnerschaft möglich wurde.



Heiterkeit im Stadtrat ruft seine anekdotische Erinnerung an eine Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Dortmund über den Vergleich der Gastwirtschaften in den Universitätsstädten Göttingen, Jena und Erlangen hervor. Ergebnis: In Jena kommt eine Schankstätte auf 598 Einwohner. In Göttingen liegt das Verhältnis bei 491 zu 1, und in Erlangen bei 321 zu 1. Aber der SPD-Politiker meint es durchaus ernst mit dem Hinweis auf die vielen historischen und aktuellen Vergleiche, die zeigen, wie viel die Partnerstädte schon immer – vom Universitätsleben bis hin zu der Wirtschaftsentwicklung – verbunden hat und sicher auch weiter verbinden wird.

Das Jubiläumsjahr der Partnerschaft beschreibt Albrecht Schröter als ein Scharnier zwischen dem in 25 Jahren aufgebauten Zusammengehörigkeitsgefühl und der Zukunft. Höhepunkte des Jahres wie das Kunstfestival JE NACH VERLANGEN, das Fußballturnier Cup der Guten Hoffnung und natürlich der 3. Oktober mit dem Festakt und der großen Bürgerbegegnung hält Jenas Oberbürgermeister für unabdingbar, gleichzeitig aber stellt er Fragen: Wie soll es weitergehen? Haben sich deutsch-deutsche Partnerschaften überlebt? Handelt es sich um Auslaufmodelle? Wie steht die junge Generation dazu? Das Gedicht von Heinz Kahlau „Ermutigung“ gibt hierfür nach seiner Ansicht Antworten: „Wenn sich zwei in ihre Liebe schlagen / wie in Mäntel gegen Zeit und Wind / und nach nichts als nach sich selber fragen, / machen sie auch ihre Liebe blind. / Zeit und Wind wird ihren Kuß verwehn. / Eine Liebe läßt sich nur zu zweit ertragen, / wenn die Türen, die zur Welt gehn, / offen sind.“



Deshalb sein leidenschaftliches Plädoyer für gemeinsame Aufgaben, gemeinsame Ziele in Deutschland und Europa, wo befreundete Städte ermutigen können gegen Armut, gegen Rechtsextremismus, gegen Rassismus, gegen Ungerechtigkeit – für ein auskömmliches Miteinander, für eine Gemeinschaft in Frieden, wo es die Gegensätze Ost – West oder Nord – Süd nicht mehr geben sollte.

Der Applaus für Albrecht Schröter will lange nicht enden wie als Zeichen dafür, daß man weder in hier noch dort daran denkt, wie andernorts die Städtepartnerschaft ad acta zu legen. Es bleibt noch viel zu tun. Gemeinsam.



Das ist auch Gegenstand vieler Gespräche am Rande, sei es mit dem ehemaligen Vorstand des Erlanger Kunstvereins, Uwe Fischer, mit einem der Väter der Partnerschaft, Siegfried Haas, mit dem in Erlangen wie Jena tätigen Unternehmer, Michael Pickel, mit Stadtrat Florian Janik oder mit dem scheidenden Amtsleiter, Helmut Schmitt, und dessen Nachfolger, Herbert Lerche.

Ein großes gemeinsames Ziel nehmen Albrecht Schröter und Siegfried Balleis dann schon morgen ins Visier: eine Zusammenarbeit der Metropolregionen Nürnberg und Mitteldeutschland.

28. Juni 2012, Peter Steger